

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für den Druck: Alfred Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: 1111. — Rkt. Inzerate 1987, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsstelle L. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich 8,00 Mk., monatlich 2,60 Mk. Beim Abbestellen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 17,00 Mk., monatlich 5,70 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 18,00 Mk., monatlich 6,00 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigenpreise: die gewöhnliche Anzeigenzeile 1,00 Mk., im Restmonat je 1,50 Mk., Restmonatsende je 2,00 Mk. Anzeigen-Rabatt acht verlorene, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto Nr. 525 Berlin.

Nr. 269.

Magdeburg, Dienstag den 16. November 1920.

31. Jahrgang.

Die Landtagswahlen in Sachsen.

Stinnes-Sozialismus in Amerika.

Von einem Kenner der amerikanischen Nachkriegsverhältnisse wird uns folgender Artikel zur Verfügung gestellt, der gerade jetzt sehr interessieren wird, weil in ihm Parallelen zu den Sozialisierungsvorschlägen der Stinnes- und Konjuncten aufgezählt werden.

Die durch den Krieg erfolgte Verschiebung der kapitalistischen Weltproduktion und die dadurch den Vereinigten Staaten zugefallene maßgebende Rolle verpflichten die deutsche Arbeiterklasse, der Entwicklung des Verhältnisses zwischen Unternehmertum und Arbeit in Amerika aufmerksame Beachtung zu schenken. Die Unternehmer versuchen dort der sozialistischen Bewegung durch Reformen des Arbeitsverhältnisses den Wind aus den Segeln zu nehmen. Gemäß der drüben allgemein auch in einem großen Teile der Arbeiterschaft vorherrschenden Anschauung der Identität der Interessen von Kapital und Arbeit — eine Anschauung, die sich aus dem noch nicht wirtschaftlich ausgebeuteten freien Grund und Boden und seinen ungehobenen Schätzen ökonomisch erklären läßt — ist den sozialreformerischen Versuchen des Unternehmertums ein Erfolg sicher. Sowie diese Versuche die soziale Lage der gesamten Arbeiterklasse auf die Dauer beeinflussen werden, weil der Kapitalismus sich nicht wie ein Mühlhäuschen an seinem eignen Schopfe aus dem Konflikt zwischen Kapital und Arbeit herausziehen kann, so kann er doch die Entwicklung der amerikanischen Arbeiterbewegung eine Zeitlang beeinflussen. Der Krieg hat aber auch in den Vereinigten Staaten die sozialen Beziehungen aller Klassen derartig verändert, daß der Vormarsch des Sozialismus wohl aufgehalten, aber nicht überwunden werden kann.

Nach dem Berichte der vom Staate Massachusetts eingesetzten „Kommission für Lebensbedürfnisse“ ist die Arbeitswoche seit 1914

von 51 Stunden bis auf 45 Stunden gesunken, der Unternehmergewinn im allgemeinen reduziert sich aber im Vergleich zu der vorkriegszeitlichen Höhe nicht nur im Verhältnis zur Minderung der Arbeitszeit, sondern sank noch tiefer. Die Kommission weiß kein Mittel anzugeben, diesem Zustand abzuhelfen. Der Krieg hat eben überall die materiellen und moralischen Werte und damit auch den Trieb zur Arbeit und die Arbeitsfreudigkeit zerstört. Das sollten sich auch die deutschen Reaktionsäre und Scharfmacher einprägen, die diese Tatsache der Revolution von 1918 zuschieben.

Die amerikanischen Unternehmer versuchen daher durch Konzessionen an die Arbeiter

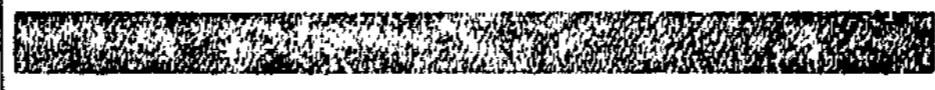
ihre Interesse für Erhöhung der Produktivität zu fördern. 250 große industrielle Unternehmungen haben bereits das System der Betriebsräte eingeführt, und ihre Zahl ist im beständigen Wachsen begriffen. Der Betriebsrat der Standard-Oelkompanie im Staate Indiana hat die Löhne jüngst um 11 Prozent heraufgesetzt, die für eine gewisse Arbeiterklasse noch bestandene 7tägige Wochenarbeit auf 6 Tage reduziert und sich die Entscheidung über Stellenwechsel und Entlassung der Angestellten und Arbeiter vorbehalten. Die 1200 Arbeiter beschäftigende Harvard-Wirkerlei will ihnen 50 Prozent ihres Nettogewinns zuwenden. Davon soll die Hälfte in bar, die andre Hälfte in zu 6 Prozent verzinslichen Anteilsscheinen den Arbeitern zugewiesen werden. Entsteht ein Verlust, so soll auch dessen Teilung zwischen Unternehmern und Arbeitern erfolgen. Nicht jedoch der in den Händen der Arbeiterschaft befindliche Besitz von Aktien dazu nicht aus, so will die Gesellschaft den fehlenden Betrag vorschießen und ihn von den zukünftigen Löhnen — nicht Gewinnen — in Abzug bringen. Hieraus ergibt sich schon, daß das ganze Gewinnbeteiligungssystem nur in günstigen Wirtschaftskrisen durchzuführen ist, bei einer Krise jedoch sofort in die Brüche gehen muß.

Eine New Yorker Fabrik mit 500 Arbeitern hat mit ihrem Betriebsrat eine Art

Versicherung gegen Arbeitsentlassungen abgeschlossen, als Versicherungsprämie gewährt sie dafür einen Lunch (12-Uhr-Essen) zum Selbstkostenpreis, ein monatliches, von den Arbeitern herausgegebenes, aber von der Fabrik bezahltes Mitteilungsblatt. Sie fördert außerdem die Gefangenschaft der Arbeiter. Dies geschieht

durch einen mehrere Male in der Woche erscheinenden Dirigenten und Pianisten, die der gesamten Arbeiterschaft Unterricht im Vortrag populärer Gesänge erteilen.

Beachtenswerter als diese etwas noch amerikanischem Bluff schmeckende Maßnahme erscheint die von der Arbeitsgemeinschaft der Unternehmer und Arbeiter der Kleiderbranche in Cleveland (Ohio) erfolgte Anstellung eines technischen Beamten, dessen Aufgabe in erster Linie darin besteht, zu untersuchen, in welcher Weise eine Umwandlung des bestehenden Stücklohns in Wochenlohn zu bewerkstelligen ist. Zu diesem Zwecke hat die Arbeits-



Ein Ruck nach rechts.

Am Sonntag fanden im Freistaat Sachsen Neuwahlen zum Landtag statt. Mit Spannung darf man auf das Ergebnis blicken, weil in ihm sicherlich die bedeutenden Stimmungsveränderungen der Bevölkerung zum Ausdruck kommen. Besonders wird die Arbeiterschaft recht sorgsam die Zahlen aus Sachsen beachten müssen. Bis jetzt liegen nur recht geringe Teilergebnisse vor. Nach eignen Drehturmrechnungen aus Dresden wurden bis jetzt gezählt:

	Dresden-Raunten	Leipzig	Chemnitz-Zwickau
Sozialdemokr. Partei	216 414	68 724	266 628
N. S. P. rechts	61 224	148 722	65 896
N. S. P. links	13 416	43 161	—
Kommunisten	12 229	21 004	78 330
Demokraten	16 280	55 595	46 714
Zentrum	15 613	2 716	2 496
Deutsche Volkspartei	128 551	110 969	133 526
Wirtschaftl. Vereinigung	13 797	—	—
Deutschnationale	161 692	118 933	138 388

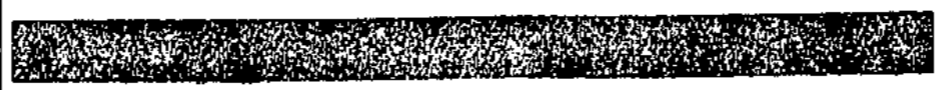
Nach einer halbamtlichen Zusammenstellung sind bisher insgesamt gezählt worden:

Sozialistische Parteien	998 783
Übrige Parteien	976 366

Die Siege im Sächsischen Landtag würden sich demnach schätzungsweise folgendermaßen verteilen:

Sozialdemokraten	27
Rechtsunabhängige	13
Linksunabhängige	2
Kommunisten	6
Demokraten	7
Deutsche Volkspartei	18
Deutschnationale Volkspartei	21

Die Wahlbeteiligung war gering, etwa 62 Prozent. Das hervorstechendste Merkmal ist eine bedeutende Verschiebung nach rechts. Die Deutschnationalen haben bedeutend gewonnen, aber auch die Sozialdemokraten haben ihre Stimmenzahl gegenüber den Wahlen vom 6. Juni bedeutend gesteigert. Die Unabhängigen wurden in die Pfanne gehauen. Nicht jämmerlich haben die Kommunisten und Neukommunisten abgeschnitten. Die großen Hoffnungen nach der Spaltung in Halle haben sich keineswegs erfüllt. Es scheint im Gegenteil eine bedeutende Ernüchterung eingetreten zu sein. In Sachsen hat sich durch die Spaltung ein ähnliches Verhältnis herausgebildet wie in Thüringen. Eine Regierungsbildung ohne Sozialdemokraten und Demokraten erscheint ausgeschlossen. Die Entscheidung liegt bei den Unabhängigen.



gemeinschaft 20 000 Dollar bewilligt. Die leitenden Gesichtspunkte für den Beamten sind: ein Wochenlohnsystem zu finden, das eine Erhöhung der Produktivität bewirkt, einen Minimallohn für Hilfsarbeiter und ein Verfahren zu finden, das die Beständigkeit der Beschäftigung sichert. Ein Beamter der Arbeitsgemeinschaft kennzeichnet diese Maßnahme dahin: zum erstenmal erstrebt eine organisierte Arbeitergruppe gemeinsam mit den Unternehmern die Anwendung einer auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten Umwandlung des Arbeitsprozesses einer Industrie.

Die Ueberlassung von Aktien an die Arbeiter aus dem Unternehmergewinn scheint die große soziale Mode der amerikanischen Industrie zu werden. Zu welchen Mitteln sie greift, um eine Erhöhung der Arbeitsleistung zu erzielen, zeigt die Eastman Kodak

Company. Sie zahlt auf die in den Händen der Arbeiter befindlichen Anteile 35 Prozent Dividende aus, während auf andre Anteile nur 10 Prozent entfallen! Daß solche gewaltigen Mittel auf die Dauer nicht durchführbar sind, ist augenscheinlich, aber die amerikanische Praxis ist immer nur auf das augenblicklich Notwendige und nicht auf das Zukünftige gerichtet. Uebrigens ist die Gewinnbeteiligung der Arbeiter ja gar nichts Neues. Schon Thünen hatte sie auf seinem Gute Tellow eingeführt und zahlreiche deutsche Industrielle sind ihm nachgefolgt, ohne damit in nennenswerter Weise das soziale Verhältnis zwischen Arbeit und Kapital verändert oder verbessert zu haben.

Wenn auch Deutschland in absehbarer Zeit irgendeine maßgebende Rolle auf dem Weltmarkt nicht mehr übernehmen kann, so muß es doch der Entwicklung der Produktivität in den andern maßgebenden Ländern die größte Aufmerksamkeit schenken, soll es nicht auch in dieser Hinsicht zu einem Helotentum herabsinken. Bei der Innigkeit des Verhältnisses von Arbeitsbedingungen zur Arbeitsleistung ist die Entwicklung in der amerikanischen Industrie für uns von größtem Interesse. Bedeuten doch die amerikanischen Experimente nichts andres, als im Wettlauf gegen andre Länder einen Vorsprung zu erlangen und nebenbei auch dem Sozialismus zu entkommen. **E. E.**



Ungarn hat ratifiziert.

Am Sonnabend hat das Budapester Parlament den Friedensvertrag ratifiziert. Der Vertrag entwirft Ungarn etwa 12 Millionen Einwohner, darunter zwei Millionen Madjaren, und reduziert es auf die eigentliche ungarische Tiefebene mit ungefähr 8 Millionen Einwohnern. Er schneidet Ungarn vom Meer ab und nimmt ihm wichtige Kohlen- und Erzgruben in den Karpathen und in Siebenbürgen. Was übrigbleibt, ist ein reiner Agrarstaat.

Der Vertrag ist wirtschaftlich und national eine Vergewaltigung eines kleinen Volkes, wenn er ihm auch nicht in dem Maße die Lebensmöglichkeiten nimmt, wie Deutschösterreich. Die Annahme des Vertrags, die vom Präsidenten des Parlaments ausgesprochen wurde, ohne daß eine eigentliche Abstimmung stattgefunden hatte, wurde von stürmischen und bewegten Ausritten begleitet. Die heute Ungarn beherrschende klerikal-monarchistische Reaktion hatte bis zum letzten Augenblick gehofft, daß die Friedensbedingungen gemildert würden. Sie hat mit Frankreich einen Geheimvertrag abgeschlossen, der Ungarn erlaubt, ein Heer von 140 000 Mann zu halten, wogegen die Eisenbahn französischen Kapitalisten ausgeliefert wurde. Dieser Vertrag kam nicht zustande, weil England dagegen Einspruch erhob. Alle Anbiederungen an die Entente haben nichts geholfen und nur das eine Resultat gehabt, daß Ungarn die Sympathien verlor, die man jedem mißhandelten Volke zuwendet.

Am Sonnabend sagte der Abg. Friedrich namens der Christlichnationalen Partei, Ungarn sei nicht besiegt, sondern einfach irreführt worden. Es werde aus diesem Vertrag für das kommende Jahrtausend lernen. Die ungarische Nation müsse sich wieder dem großen germanischen Volke nähern, das gleiches Kreuz trage, und dürfe nicht mit fremden Heerkönigen liebäugeln.

Diese Erkenntnis kommt etwas spät. Wir werden abwarten, wie die Sandlungen der ungarischen Politik sein werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Auch in der vergangenen Woche hielt die Haufe auf dem Valutamarkt weiter an, wenn auch zum Wochenabschluß eine erhebliche Erleichterung eintrat. Immerhin liegen die Kurse noch bedeutend über denen vom 6. November. Es notierten:

	am 6. Novbr.	am 8. Novbr.	am 13. Novbr.
1 Dollar (New York)	81,92	87,66	84,67
100 Gulden (Amsterdam)	2467,50	2572,40	2539,95
100 Frank (Paris)	493,00	496,10	491,00
100 Kronen (Stockholm)	1548,45	1598,60	1593,40
1 Pfund (London)	279,20	290,20	285,70

Die am 8. und 9. November im freien Verkehr, also unabhängig von der amtlichen Notierung, erzielten Kurse lagen sogar noch höher. Bezeichnend waren die außerordentlichen Kurs-

Schwankungen, die auf rege Tätigkeit der Spekulation schließen lassen. Die Arbeiterchaft hat durch den ruhigen Verlauf der Revolutionsfeier nicht unwesentlich dazu beigetragen, daß die Entwertung der Mark nicht noch rascher sich vollzog, wobei bemerkt werden muß, daß die stetige Weiterentwicklung auf die Dauer doch nicht wird aufgehalten werden können. — Der im vorigen Bericht erwähnte kleine Kursabbau auf dem Effektenmarkt war nicht von Dauer. Zu breite Volksschichten leiden an Spekulationsfieber; es hilft da nur ein ordentlicher Zusammenbruch, der letzten Endes auch nicht ausbleiben wird. Von wichtigeren Ereignissen ist zu nennen die Fusion der Nationalbank für Deutschland mit der Postbank in Neumünster, die über ein ausgedehntes Filialnetz an der „Wasserfront“ verfügt. Vom neugebildeten „Elektromontantrost“ liegen nunmehr genauere Einzelheiten vor. Es gehören zu ihm die Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. mit reichen Kohlenruben, Erzlagern, Hütten, Stahlwerken, Drahtfabriken usw. im Ruhrgebiet, die Deutsch-Südburgische Bergwerks- und Hütten-A.G. mit vortrefflichen Erzvorkommen und einer Stahlproduktion von 600 000 Tonnen. Die Interessen von „Deutsch-Luz“ reichen bis an die Nordsee hinaus. Als dritter Montan-Unterfongern gehört dazu der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, der besonders Salz- und Fertigfabrikate herstellt, vor allem Bahnbau material. Der Bochumer Verein ging besonders durch das Eintreten Stinnes, der im Elektromontantrost überlegenden Einfluß hat, an „Deutsch-Luz“ über. Durchaus nicht zufällig, vielmehr offenbar auf Grund sehr eingehender Erwägungen ist diesen beiden der Elektro-Konzern Siemens angegliedert worden. Zu ihm gehören die Firmen Siemens-Halske, Schudert u. Ko., Siemens-Schudert nebst zehn eng verbundenen Unternehmungen, zu denen noch eine große Anzahl von Abnehmerfirmen kommt, bei denen Siemens und Schudert die Kontrolle ausüben. Die sechs Hauptgesellschaften verfügen über ungeheure Summen, und zwar

die 3 Montanwerke über 317 Millionen Kapital zum Börsenkurs etwa 1481 1/2 Mil.
die 3 Elektrofirmen über 286 Millionen Kapital zum Börsenkurs etwa 885 1/2 Mil.
Summa 603 Millionen Kapital zum Börsenwert etwa 2367 Mil.

Dazu kommen noch etwa 400 Millionen aus Obligationen anleihen. Also ein ganz ungeheurer Haufen in deutschen Wirtschaftsgebäude. Den verheerenden Einfluß der Marktentwertung mag die nachstehende Gegenüberstellung einiger Großhandelspreise vom Anfang August und Anfang November illustrieren:

Es notierten:	in Deutschland		im Ausland	
	August	November	August	November
Kupfer	1809	9012	94 3/4	87 3/8
Blei	495	990	87 1/2	84 1/2
Zinn	655	975	42 1/2	38 1/2
Silber	965	1500	58 1/2	53 3/8
Mais	180	209	142	74 3/8
Ferkel in Lebendgewicht	6,—	7,—	—	—
Leichte Schweine	—	—	15,70	12,80
Baumwolle	45,—	50	40,—	19,40
Kaffee	7,—	10,50	107 1/2	7 1/2
Weis	7,75	9,20	48,5	44,—
Safer	140	ca. 150*	70 1/2	48 1/8

1 Dollar am 6. August = 45,80 Mark heute = 84,67

* Schleichhandelspreis, Höchstpreis = 67 1/2 Mark.
Bei den Kursen sind die Plätze, an denen die Notierungen erfolgten, sowie die Mengen, für welche sie gelten, weggelassen, weil sie ohne Einfluß sind für unsern Vergleich. Man ersieht daraus eine absolute Steigerung aller Preise in Deutschland, ein teilweise sehr starkes, aber durchaus allgemeines Fallen der Preise im Ausland. Bei gleicher Valuta hätten die Preise auch in Deutschland erheblich fallen müssen. Es ist eben ein heißes Ding für die Herren Regierenden, die ja zum großen Teile geon die „Annäherung an den Weltmarktpreis durch Einführung des freien Handels“ propagieren! Einsteilen bleibt die Tatsache bestehen, daß der freie Handel im Weltverkehr unsere Valuta verflüchtigt und daß die Verschlechterung der Valuta eine Verteuerung des Lebensunterhalts nach sich zieht — für Deutschland, wogegen den andern Völkern billigeres Auskommen ermöglicht wird. Der freie Handel im Inland haut in dieselbe Kerbel. Nach Anmerkungen von Regierungsstellen wird sich der Kartoffelpreis in einigen Wochen auf etwa 80 Mark für den Zentner stellen! „Segen des freien Handels.“

Sperrgesetz und Reichsnotopfer.

Der Reichstag hat den Gesetzentwurf zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung (Sperrgesetz) gegen die Stimme Bayerns und den Gesetzentwurf über die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers und der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs einstimmig angenommen. Für die Kriegsabgabe wird die Frist von 9 auf 3 Monate verkürzt, vom Reichsnotopfer wird mindestens ein Drittel in zwei gleichen Zeilen zum 1. Februar und 1. August 1921 eingefordert und eine vorläufige Veranlagung des Reichsnotopfers angeordnet.

„Revolution mit Lebensversicherung“.

„Dies war die erste Revolution mit Lebensversicherung“ — so sprach im Reichstag Herr Helfferich, der immer einen großen Mund hat, wenn keine Gefahr im Anzug ist. Wie Herr Helfferich sich verhält, wenn die Sache gefährlich wird, das hat weiland seine Abreise aus dem bolschewistischen Moskau gezeigt, die trotz allen Bestreitens des ehemaligen kaiserlichen Gesandten in Moskau die unwürdige Flucht eines Feigen war. Wenn Herr Helfferich jetzt jeden einen Verleumder nennen will, der sein damaliges Verhalten zu kennzeichnen wagt, so gibt es im Auswärtigen Amt noch Zeugen genug, die Herrn Helfferichs Verhalten aus der damaligen Zeit her kennen und offen als Feigheit beurteilen. — trotz der wohlwollenden Deutung, die der ehemalige Außenminister Hünch vor der Öffentlichkeit — aber nur dort — Herrn Helfferich hat zuteil werden lassen.
Über Lehren wir zu Helfferichs jüngstem Ausdruck zurück. Sowohl die Revolution vom 9. November 1918 war wirklich eine Scheuversicherung, aber nicht für die, die da-

mals im allgemeinen Chaos die Fägel der Regierung zu ergreifen den Mut hatten, sondern für die feigen Ausreißer des alten Systems, die wie Herr Ludendorff nach Schmedensflüchten, oder sich, wie andre reaktionäre Größen, in abgelegenen ländlichen Eiben verkrochen, oder unter Verufung, „daß sie schon immer innerlich für die Sozialdemokratie gewesen wären“, bei der neuen Macht um gut Wetter bettelten. Ihnen allen war die Revolution wirklich eine Lebensversicherung. Noch nie ist ein gestütztes System so menschlich behandelt worden wie die Hohenzollernbiener von der siegreichen Arbeiterklasse. Wir bedauern das nicht, wir sind vielmehr stolz darauf, daß die Revolution vom 9. November sich nicht mit unnötigen Grausamkeiten und terroristischen Blutletzen besetzt hat. Aber die Leute, denen das anständige Verhalten der Arbeiterklasse damals zugute gekommen ist, hätten den Allergeringsten Grund, jetzt über die Revolution mit Lebensversicherung zu spotten, die ihnen so gut bekommen ist.

Daß sie es doch tun, kennzeichnet ihren Charakter. Der Mut der Reaktionäre gleicht dem Mute von Straftätern, die den Schwanz einziehen und sich kuscheln, solange ihnen der Wandrer mit dem Stocke gegenübersteht, die aber ein wildes Gefläß anheben, sobald der Wandrer 100 Schritte weitergegangen ist. Hundeseelen. —

Die Reichsdienstpflicht.

Der Reichshaushaltsausschuß begann am Sonnabend die Beratung des Haushaltsplans für das Reichswirtschaftsministerium. Minister Scholz gab einen Ueberblick über seine Finanzpolitik. Besonders hob er die große Bedeutung der Valutafolge hervor, der entsprechend unsere Ein- und Ausfuhr geregelt werden müssen. Auch müsse eine weitere Preissteigerung vermieden werden, namentlich für Rohle. Auf eine Frage erklärte er dann noch, daß er die gesetzliche Festlegung einer Reichsdienstpflicht erstrebe, um die Lücke, die durch den Wegfall der Militärdienstpflicht entstanden ist, auszufüllen und unser Volk zur sittlichen Pflicht der Arbeit wieder zu erziehen.

Dr. Nieber (Dt. Wp.) kritisierte dann, eine vernünftige Wirtschaftspolitik sei nicht möglich, solange unsere Wirtschaftslage durch den Verfall der Frieden erdrückt werde.

Genosse Hoch hielt dem Vorredner vor, wir müßten trotz des Friedensbegriffs aus dem jetzigen Elend herauszukommen suchen. Die weitestmögliche Bewegungsfreiheit für die Geschäftslaute, die Dr. Nieber und viele Kreise des Handels und der Industrie gefordert haben, haben uns nur immer tiefer in die Unglück gebracht. Die von allen geforderte Steigerung der Gütererzeugung sei durch die ständig anschwellenden Preise nur gehemmt worden. Die Ein- und Ausfuhr müsse viel schärfer geregelt werden, um die Einfuhr von Luxuswaren und die Ausfuhr von notwendigen Verbrauchsgegenständen zu verhindern. Der Plan mit der Dienstpflicht sei völlig verfehlt und werde die Arbeiterchaft stets zu seinen Gegnern zu zählen haben.

Hg. v. d. Berghof (dt-natl.) beurteilt jede Beeinträchtigung des freien Handels, besonders durch die sozialistische Wirtschaft. Er entriest sich über die vielen „jungen Herren“ im Wirtschaftsministerium und versiegte sich schließlich zu der Anklage, in diesem Ministerium herrsche „Korruption der Gefinnung“. Der Minister forderte Tatsachen hierüber, von denen jedoch Berghof aus eigener Erfahrung nur einen einzigen Fall anzugeben vermochte. Staatssekretär Hirsch habe ihn für seine Ueberzeugung und Politik zu gewinnen versucht, indem er ihm einen Geschäftsvorteil versprochen habe. Der Staatssekretär habe ihm angeboten, die von ihm vermeintlich hergestellten Waren auf die freie Liste zu stellen. Dieses Ansuchen habe er sofort zurückgewiesen. Ministerialdirektor Buttler, der jener Unterredung beigewohnt hatte, bestrafte, daß weder der Staatssekretär sich in diesem Sinne geäußert noch Herr Berghof Einspruch erhoben habe.

Der Minister warnte die bürgerlichen Parteien davor, ihre Forderungen nach freier Wirtschaft zu überspannen. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft habe unmanchen schlimmen Nachschlag verfehlt; man müßte hier deshalb mit der größten Vorsicht vorgehen. Ihm antwortete Abgeordneter Hugo von der Deutschen Volkspartei, also der Partei, der der Minister angehört, die Auflassung seiner Partei richte sich entschieden gegen die jetzige Bevormundung und Beaufsichtigung von Handel und Gewerbe. —

Finanzminister und Besoldungsfrage.

In der Preussischen Landesversammlung fand am Sonnabend eine gemeinsame Sitzung des Hauptauschusses und der Beratung der Beamten- und Lehrerdienstentkommen befaßten Ausschüsse statt, in der Finanzminister Rüdemann Ausführungen über die neuen Forderungen der Beamtenchaft machte. Der Minister erklärte, daß auch nach seiner Auffassung durch die in den letzten Monaten vollzogene Preisentwertung eine erhebliche Verschärfung des Verhältnisses zwischen Einkommen und Lebenshaltungskosten zuungunsten der Festbesoldeten sich vollzogen habe und daß hierdurch die Beamtenfamilien teilweise in große Bedrängnis geraten seien.

Die Anerkennung dieser Tatsache hat die Staatsregierung beantragt, sich mit zahlreichen Höhereinstufungen einverstanden zu erklären. Damit ist aber auch

die gegenwärtige Leistungsfähigkeit des Staates erschöpft, namentlich solange das von der Staatsregierung verlangte Grundkerngesetz von der Preussischen Landesversammlung noch nicht angenommen ist. Durch dieses Gesetz kann im günstigsten Fall ein jährlicher Fehlbetrag von zwei Milliarden gedeckt werden.

Die neuerdings vom Deutschen Beamtenbund aufgestellte Forderung, die eine Erhöhung des Teuerungszuschlags auf 75 Prozent vom Grundgehalt und Ortszuschlag, mindestens aber 7000 Mark, in Ortsklasse 4 100 Prozent vom Rinderzuschlag und die Erhöhung des Teuerungszuschlags auch für Ruhestandsbeamte und Beamtenhinterbliebene verlangen, würde allein für den preussischen Staat eine weitere Ausgabe von 1 Milliarde bedeuten. Im Hinblick darauf, daß Preußen die hauptsächlichsten Steuerquellen entzogen sind, sei die weitere Belastung des Staats mit einer derartigen Summe eine völlige Unmöglichkeit. Wie der Finanzminister weiter mitteilte, haben in der vergangenen Woche über dieselbe Frage sehr eingehende Besprechungen der Reichsregierung mit den Finanzministern der Länder stattgefunden, die eine Uebereinstimmung in der Beurteilung der Finanzlage ergeben haben. Eine wichtige Ursache für die herrschende Unruhe in der Beamtenchaft liegt darin, daß heute keine Beamtenfamilie weiß, mit welchem Einkommen sie endgültig zu rechnen haben wird. Außer dem Besoldungsgesetz, das gegenwärtig beraten wird, ist der Besoldungsplan aufzustellen, aus dem die höhere oder geringere Einstufung der einzelnen Beamten sich ergibt. Außerdem bereitet das Reich ein ganz neues Ortsklassenverzeichnis vor, das die Bezüge sehr vieler Beamten in einschneidender Weise beeinflussen wird. Solange diese Arbeiten nicht abgeschlossen sind, ist dem einzelnen Beamten eine genaue Berechnung seines Einkommens und damit eine gesunde Wirtschaftsführung unmöglich. Diese Unmöglichkeit schleunig zu beseitigen, sei daher die erste Aufgabe. Der Minister riefte eine in sehr ersten

Worten gehaltene Warnung an alle Parteien, dazu beizutragen, das Feuerhe aufzubieten, um in wenigen Tagen die seit langen Monaten schwebende Besoldungsreform endlich zum Abschluß zu bringen und damit der Regierung die Möglichkeit zu geben, den Beamten noch vor Jahreschluß die endgültigen neuen Gehalte auszuzahlen.

Die Vertreter der Parteien erwähnten die Schwierigkeiten, die diesem Verlangen entgegenstünden, erklärten sich aber bereit, sich über eine beschleunigte Verhandlung der sprachlichen Gelecke zu verständigen.

Die vom Finanzminister als Lösung für die dauernden Ausgaben angekündigte Grundsteuer wird in den nächsten Tagen der verfassunggebenden Landesversammlung als Gesetzentwurf zugehen. Die Mietwohnhäuser sollen ebenso wie die Stellungen nur mit dem halben Prozentsatz veranlagt werden. —

Beamtenstreik im Ruhrgebiet?

Nach den dem „Vorwärts“ zugegangenen Nachrichten aus dem Ruhrgebiet ist dort ein Beamtenstreik zu erwarten. Die Meldung besagt, daß die Lage der Beamten, besonders derjenigen der unteren Gehaltsklassen, derart verzweifelt ist, daß sie ohne eine sofortige Hilfe dem Hunger preisgegeben sind. Am Sonntag fanden im Ruhrgebiet große Versammlungen statt. Eine Deputation betandel sich zurzeit in Berlin, um mit der Reichsregierung über die notwendigen Schritte zu verhandeln. Verlangt wird eine sofortige Vorschusszahlung von 1000 Mark, infolgedessen der Regelung der Erhöhung der Teuerungszulage durch den Reichstag. —

Berechnung der Unfallrenten.

Unter den Unfallrentnern, die im Jahre 1920 unfalllos erlitten haben, herrscht größte Mißstimmung. Daß bei der Rentenberechnung die Grenze, von der an der Jahreseinkommen verdient nicht mehr voll, sondern nur zu einem Drittel angerechnet wird, noch bei 1900 Mark festgehalten ist, diese Grenze entspricht den heutigen Lebensverhältnissen und der Entwertung des Geldes bei weitem nicht mehr. Die Zulagenverordnung vom 6. Mai 1920 lat der Geldentwertung durch die Gewährung von Zulagen zu Renten für Rückfälle aus früheren Jahren Rechnung getragen. Für die Unfälle aus 1920 wurden aber Zulagen nicht gewährt, da hier die Grenze von 1800 Mark durch eine Verordnung erhöht werden sollte. Vereinigungen der Versicherten haben sich deshalb schon wiederholt an die Regierung gewandt. Die Versicherungsanstalten haben die Erhöhung bestritten, der Regierung Vorschläge gemacht und seitdem wiederholt auf baldigen Erlass der Verordnung hingewirkt, die auch sie für unbedingt nötig halten. Da sich der Erlass aber, zuerst durch Schluß der Nationalversammlung, dann durch alle möglichen Verzögerungen im Reichsministerium und Kabinett, endlich durch Abfall der Mitglieder der vereinsigten Gesetzgebung durch Reichsrat und Reichstagsausschuß immer wieder verzögert hat, so hat der Verband der deutschen Versicherungsgesellschaften jetzt eine Petition an den Reichstag gerichtet, in der er bittet, die dringend erforderliche Korrektur im Interesse der Versicherten wie der Versicherungsnehmer möglichst bald durch Gesetz oder Verordnung durchzuführen. —

Jugendverbeugung.

Graf Arco, der Mörder Kurt Eisners, hat als Grund zu seiner Tat angegeben, daß er durch das Lesen der „nationalen Zeitungen zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß nur durch die Beseitigung Eisners eine Aenderung der Verhältnisse Deutschlands möglich wäre. Dasselbe gab der „deutsche“ Jungherr von Hirschfeld als Veranlassung zu seinem Mordtat an Erzberger an. Ein deutschvölkischer Student erschloß in Wien heim auf offener Straße ohne jede ersichtliche Ursache einen jüdischen Studenten. Bestraft konnte der Mörder nicht werden, weil er dank der nationalen Jugendberziehung reif war für das Irrenhaus. Ein weiteres Opfer dieser Erziehung ist in Flensburg der Sohn eines Professors geworden. In den Flensburger Zeitungen erschien folgende Annonce:

Zeugen gesucht.

Am Montag den 18. Oktober wurde in den Anlagen der Loosbühlstraße der Sekundaner L. von einem Mann mit jüdischem Aussehen überfallen, der ihn das Gesicht mit einem Messerstücke am Arme verletzete. Am Mittwoch den 27. Oktober wurde derselbe Schüler nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr in seinem Garten in der Friedhofstraße von einem jugendlichen Mann angegriffen, der angab, den Angreifer vom 18. Oktober zu kennen; nach kurzem Wortwechsel zog der Mann eine Pistole und verwundete L. durch einen Schuß in den Arm. In der Abwehr wurde der Mann durch einen Spatenstich unter das Kinn verletzt und kampfunfähig gemacht. Vier andre junge Männer, die anscheinend zu dem Täter gehörten, haben diesen dann, während L. bewußlos niedersank, fortgeschafft. Alle Personen, welche etwas von den Vorgängen oder die daran beteiligten Personen gesehen haben oder andere merkwürdige Mitteilungen machen können, werden Höflichkeit gebeten, diesbezügliche Nachrichten an Dr. Link, Holm 38, 1, zu geben.
Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund.
Ortsgruppe Flensburg.

Trotz dieses Aufrufs haben sich Zeugen nicht gemeldet. Die ganze Geschichte war nämlich nicht wahr, sondern von dem Jungen erfunden. Die Polizei stellte fest, daß er die Messerstücke und Schußwunde sich selbst beigebracht hatte.

Wie junge Leute dazu kommen, derartige Verbrechen zu begehen, zeigt eine Notiz der „Deutschen Nationalen Jugendzeitung“. In München wurde bekanntlich vor einiger Zeit der hochverdiente Sexualforscher Dr. Hirschfeld vom demsamtanationalen Völkerschwer mißhandelt. Die Nachricht, daß sich der Gelehrte von seinen Verwundungen wieder erholt, begrüßt das oben erwähnte Blatt mit folgender Gemeinheit:

Unkrautbergeht nicht! Der bekannte Dr. Magnus Hirschfeld wurde nach einem Vortrag in München lebensgefährlich verletzt. Nunmehr erfährt man, daß er sich von der Verwundung wieder erholt. — Wir scheuen uns nicht, zu bedauern, daß dieser schamlose und gemeinliche Volksergötzer nicht endlich sein verdientes Ende gefunden hat!

Wenn der Mord in so offener Weise in einer Jugendzeitung propagiert wird, braucht sich kein Mensch zu wundern, daß sich der Verband ihrer jugendlichen Leser verwirrt und schließlich Jugendliche sich finden, die im Ermorden politischer Persönlichkeiten eine ideale Tat sehen. Wo aber bleibt der Staatsanwalt, der solchen „Erziehern“ ihr geistliches Handwerk legt? —

Wo?

kaufen

Händler Kantinen Gastwirte

preiswert und gut an
Original-Fabrikpreisen

Zigaretten

Ständig großes Lager von zirka 30 der führenden
Zigaretten-Fabriken

Zigarren in allen Preislagen —

Tabak verschiedene gute Fabrikate —

Kautabak von Baum & Zeug, Eschwege

Th. Wurche

Tabakwaren-
Großhandlung

Telephon 8298 Schuhbrücke I, I. Etage Telephon 8298

Eingang nur Schuhbrücke I. Eingang nur Schuhbrücke I.

Verlangen Sie meine neueste Preisliste.

Herrn, die es vorziehen, sich gut und doch billig zu kleiden,

kaufen Ihre Garderoben in Frühmanns
Etagegeschäft, Breiteweg 87. — Da
finden Sie elegant, sehr wenig tragene
Gilet, Sack, Anzug, Gehrock, Frack und
Smoking-Anzüge, Paletots, Hüter und
einige Seidenschleier. Alles von erst-
klassigen Schneidern gearbeitet und nur
kurze Zeit getragen. Auch für her-
ausgewählte Herren passend. Schöne neue
Hüter, schwarze Paletots, Anzüge, Socken
und gestricelte Hosen sehr preiswert in

Frühmanns Etage-Geschäft

Breiteweg 87.

Möbel

in 4 Etagen!
Komplette
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
aparte Küchen
in farbig und natur lackiert.
Einzelmöbel
Verkauf zu äußerst
billigen Preisen.
Auf Wunsch
bequeme Zahlungsweise.
Spezialhaus f. Möbel-
Ausstattungen

A. Friedländer

Magdeburg
Alte Ulrichstr. 11
Verkauf nach allen Orten.

Wilhelma

129 Lädenstraße 129

Der Weihnachts-
und Silvesterabend zu bereichern. Große
und kleine Geschenke mit Musik
für den kleinen Kreis in der Wohnung
zu bereichern. Preis. — Tel. 2088.

Gold-, Silber-

Gegenstände, -Bruch, alte
Gegenstände zu streng realen
Preisen.
Wische, Kaiserstr. 39, 3 Tr.
Fernsprecher 4380.

Derfla

der Kaffee für Feinschmecker
Köstlich u. preiswert!
Alfred Beckmann
1. Auf dem Königshof
2. Breiteweg 35
(Ulrichstraße) 2094

Wurfgüter:

Hut, Hindertrommel
und Därme
habe dauernd abzugeben.
Lüder
Wienhalbensiederstr. 19
Fernruf 3959. 5468

Musikhaus Weber

Königsplatz 9
Sprech-
maschinen
Lauten, Mand-
lins, Zither,
Hand- u. Hand-
harmonikas
herausge-
setzten
Preisen.
Reparaturen
guten bill. Alle Platin-Bruch
werd z. höchst. Preis gekauft.

Zahle

erstaunlich hohe Preise
für getragen. Herren- u. Damen-
Garderobe
neue und gebrauchte Mäntel,
Hemden, Hüte, Schuhe und
ganze Nachschiffe. 4/7

Gruner

Telephon
2814.
Wasserstoffe
Mantelstoffe
Satterstoffe
empfehle
E. Rudolf Fay
Schwarze Str. 28.

Tonbild-Theater

Berliner Str., Ecke Breiteweg

Heute
109
Katharina die Große
bis einschli.
Donnerstag 18. Novbr.

Kammer-Lichtspiele.

Medizinischer Belehrungsfilm: Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen

mit erläuterndem, ärztlichem Begleitvortrag!
Der Besuch wird für beide Geschlechter warm empfohlen

2. Tag: Dienstag den 16. November nur für Herren
1. Vorführung 1/4—1/6 Uhr: Begleitvortrag Herr Dr. med. Krutsch, Universitäts-Hautklinik, Leipzig.
2. Vorführung 6—8 Uhr: Begleitvortrag Herr Dr. med. Krutsch, Universitäts-Hautklinik, Leipzig.
3. Vorführung 1/9—1/11 Uhr: Begleitvortrag Herr Krankenhausdirektor Prof. Schreiber, Magdeburg.
Ermässigte Preise! Kassenöffnung 1/3 Uhr.

Eine gute Nähmaschine für Haus und Gewerbe ist das praktischste Weihnachtsgeschenk

Sie erhalten diese im Fabriklager von
Lange & Pennigsdorf,
Magdeburg, Regierungstraße 22. 4970

empfehle die
Buchhandlung Volksstimme

Reichshalle

Kaiserstrasse Nr. 18/19
Richard Joppich
2004

Gr. Gänse- Essen

Walhalla Lichtspiele

Von Dienstag den 16. bis
Donnerstag den 18. Novbr.
2 große Sensationschlager:

Phantomas

in
Das Doppelgesicht

Abenteuerfilm in 4 Akten. — In der Hauptrolle:
Rolf Doehr als Phantomas
Dazu:
Der erste Film aus dem John-Hopkins-
Syklus:

Wochenrache

Aus den Geheimarchiven eines Detektivbureaus.
5 Akte. In der Hauptrolle: 5 Akte.
Der berühmte Detektiv John Hopkins
und Kriminalkommissar Viller.
Edward Corbin, George Corbin
als Nebenrollen.
Sehr gewaltige, spannende Handlung.
Außerdem:

Die Meisterwoche

Das Beste vom Tage. 2610

Gehen Ihre Uhren nicht?

Reparaturen jeder Art, neue
und gebrauchte Uhren, Ab-
setzen, Schmuckfaden usw.
Fr. Pöllnitz, Uhrmacher,
Schneeberg, Sa., kein Laden.

Zither-Verein Wilhelmst.

Sitzspielschule Damen
und Herren jederzeit herzlich
willkommen. Übungsstunden
jeden Dienstag abends von
8 bis 10 Uhr im Goethe-
Restaurant, Goethe- und
Jannemannstraßen - Ecke.

Stephanshallen

2021
Das gute, bezogene
Familienprogramm!

Reichshalle, Festm. Mittwoch
u. Donnerstag 1.20 Uhr.
Gast- und Logierhaus Alte
Rose, Schwerdtfegerstr. 22 (4580)

Städtische Theater.

Dienstag den 16. November
Stadt-Theater.
Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr
4. Abend
Gas (2. Teil)
Wilhelm-Theater.
Anfang 7 1/4 Uhr

Glaube und Heimat

Mittwoch den 17. Dezember
Jugend

Operntexte

empfehle
Buchhandlung Volksstimme

Restaur. Gustav-Adolf-Str. 30
SabenMontag groß. Preiskat
u. Donnerstag groß. Preiskat
Bühntag und
Sotensontag groß. Preiskat
nachm. 4 Uhr, abds. 8 Uhr
Freundl. laden ein Max Neumann.

Altmarkter Hof, Tränkeberg 51

Dienstag 8 Uhr 5468
und Mittwoch (Bühntag)
Gr. Preis-Stat

ZENTRAL- THEATER

Seite 7 Uhr

Vortragsmusikanten

Musik von Oskar Straus.
Mittwoch geschlossen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen

Ortsgruppe Magdeburg.
Mittwoch, 17. November, abends 7 Uhr,
Sabet im großen Saale des Kongresshauses,
Leipziger Straße 62, ein

Bühnengonzert

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Kattmann
zum Gedenden unserer gefallenen Kameraden
Rat.
Mitwirkende: Fräulein Gertrude Götzen aus
Darmstadt (Sopran), Herr Friedrich Albert Gross,
Regisseur am Magdeburger Stadttheater, der
Gräßliche Gefangenverein Magdeburg, Orchester der
Magdeburger Musikvereinsvereinigung (gegr. 1885).

Eintrittskarten zum Preise von 1.00 Mark aus
an der Abendkasse und bei Buchhändlern zu haben.
2800 Der Vorstand.

Hotel Neustädter Bahnhof

Empfehle meinen Freunden und Bekannten
wie Vereinen, Gewerkschaften und Parteien mein Restau-
rant, Café und Vereinszimmer zur gefälligen Benutzung.
Gustav Böhme, Gröberstr. 2.
— Telephon 8543. —

Fürstenhof-Prunksaal

Programme vom 16. bis 30. November
Allabendlich 7 Uhr: Die erfolgreichste
Variété-Schau

Leben u. Treiben im Harem

Dazu die Spezialitäten-Schlinger
Neu! Chas. Hera Neu!
der berühmte Jongleur

Paul Foerster
der vielbelächte Improvisator

Neu! 2 Rogges Neu!
Equilibristen auf rollender Kugel

Ernst Petermann
der Meister-Humorist

Neu! 3 Herberts Neu!
Stelldrachtskünstler

6 Yumazettis
die vorzüglichen Akrobaten

Neu! Bernhardt-Trio Neu!
hervorragende Gymnastiker

Johnson und Johnson
schwedische Komödianten.

Circus

Das Neue Programm

Neu: Fred Walton
Schwanzkünstler

Neu: Das Schaf-
pferd und die Tänzerin

Neu: Hero, Plato, Mentope
Bulle und
Rotschekhengst

Knuth, der Mann auf den Gläsern dazu Kunsens Seelöwen

Neu: ? Fliegende Musik ? Neu



Raucht Bonitas!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. November 1920.

Eingemeindungsverhandlungen.

Entsprechend dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. September 1918 hat der Magistrat Eingemeindungsverhandlungen mit Nachbargemeinden angestrengt, und zwar zunächst mit den Landgemeinden Frohse und Biederik. Die Verhandlungen mit Biederik haben bereits zu einer Aussprache von Vertretern der beiderseitigen Verwaltungen geführt, auf Grund deren beide Teile die Vorarbeiten über die im Falle der Eingemeindung etwa notwendige und mögliche Ausdehnung der städtischen Einrichtungen auf Biederik in Angriff genommen haben. Die Verhandlungen mit Frohse sind zunächst von der Landgemeinde Frohse abgelehnt worden, da in der Gemeindevertretung zum Teil Strömungen obwalten, selbständig zu bleiben, zum Teil eine Vereinigung mit Schönebeck für zweckmäßig erachtet wurde.

Neuerdings sind Verhandlungen mit Frohse in der Weise wieder aufgenommen worden, daß auf eine Anregung aus dem Kreise der Beteiligten hin Oberbürgermeister Weims eine unverbindliche Aussprache mit Vertretern der vier Gemeinden Schönebeck, Groß-Salze, Frohse und Felgeleben, zwischen denen seit längerer Zeit Vereinigungsverhandlungen (Schönebeck betreffs Vereinigung mit der Stadt Magdeburg) veranlaßt hat. Die Aussprache hat am 2. Oktober im Magistrats-Sitzungsraum unseres Rathauses stattgefunden, und zwar unter Beteiligung der Städte Magdeburg und Groß-Salze, der Landgemeinden Frohse und Felgeleben, während die Stadt Schönebeck eine Beteiligung von vornherein ablehnte.

Endlich hat der Magistrat auch wegen Aufnahme von Verhandlungen Anfragen an die Landgemeinden Obfenstedt und Diebendorf gerichtet, welche zu stimmend beantwortet worden sind. Um in der Sache selbst vorwärts zu kommen, hält der Magistrat eine Fühlungnahme mit der Stadtverordneten-Versammlung für notwendig und ersucht daher die Stadtverordneten, zur Vorprüfung der etwa vorzunehmenden Eingemeindungen einen gemischten Ausschuß, bestehend aus 6 Magistratsmitgliedern und 7 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, einzusetzen.

Dieser Antrag des Magistrats steht am Donnerstag in der Stadtverordneten-Versammlung zur Beratung.

Erhöhung der Wäberpreise in den Volksbadeanstalten.

Seit dem 1. April d. J. wird in den städtischen fünf Volksbadeanstalten ein Brausebad zum Preise von 80 Pfg., ein Wannensbad zum Preise von 1 Mark, ein Solbad zum Preise von 1,20 Mark abgegeben. Die Jahreseinnahme hieraus beläuft sich ansehnlich auf 117 000 Mark. Nach Mitteilung des Heizungsamtes ist für das Badewesen eine Ueberschreitung von 165 000 Mark zu erwarten, so daß insgesamt rund 241 000 Mark Heizungskosten im laufenden Rechnungsjahr entstehen werden. Die Kosten für verbrauchtes Wasser werden auf 80 000 Mark im Jahre geschätzt. Weht man von dem Grundfaß aus, daß das badende Publikum mindestens die Kosten für Heizung und Wasserverbrauch tragen sollte, so wird eine Erhöhung notwendig: für ein Brausebad auf 80 Pfg., für ein Wannensbad auf 2,50 Mark, für ein Solbad auf 3,50 Mark. Die sich bei diesem Preis ergebende Jahreseinnahme kann auf etwa 275 000 Mark geschätzt werden, d. h. sie würde die Kosten für Heizung und Wasserverbrauch gerade decken.

Der Badeausfluß hat unter dem Zwange der Notwendigkeit, einen gewissen Ausgleich zwischen Einnahme und Ausgabe zu schaffen, ein stimmig beschlossenes, die vorstehende Erhöhung der Preise vom 1. Dezember d. J. ab eintreten zu lassen und

Anfang Februar d. J. nachzuprüfen, ob sich die Festsetzung eines Satzes von 1 Mark für ein Brausebad als notwendig erweist. Der Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten und ersucht die Stadtverordneten-Versammlung, sich ebenfalls einverstanden zu erklären.

Kommunale Möbelversorgung.

Es ist angebracht, die Aufmerksamkeit auf ein soziales Unternehmen zu lenken, das an erster Stelle in dieser Art im Deutschen Reich steht, die kommunale Möbelversorgung der Stadt Düsseldorf. Es handelt sich nicht um eine Kommunalisierung der Möbelherstellung, sondern um eine Vertriebsgesellschaft, die die Stadt gemeinschaftlich mit den Verbänden des Handwerks und der Industrie errichtet. Von dem Kapital von 200 000 Mark hat die Stadt 50 Prozent aufgebracht. Handwerks- und Fabrikbetriebe stellen die Möbel her und geben sie an die Gesellschaft ab. Die Gesellschaft wiederum gibt die Möbel zu den vereinbarten möglichen Preisen und gegen Vorkaufzahlung an die minderbemittelten Käufer weiter.

Wie groß die Nachfrage und damit das Bedürfnis ist, zeigt die Tatsache, daß der Umsatz allein in den Monaten Dezember 1919 bis August 1920 über 8 Millionen Mark betrug. Es handelt sich um ein soziales Unternehmen, das nicht auf Gewinn berechnet ist. Dennoch, also trotz der niedrigen Möbelpreise, weist die letzte Jahresrechnung einen Ueberschuß von etwa 85 000 Mark auf.

Aus diesen Gründen wäre es nur zu wünschen, wenn man auch in anderen Städten an dieses Problem herantrete. Es ist doch allbekannt, daß vielen Proletariatsfamilien das Heiraten heute einfach unmöglich ist, weil sie nicht die Mittel zu dem allernotwendigsten Bedarf aufbringen können. Und die Auswüchse, die das Möbelkreditwesen mit sich bringt, sind auch nur zu bekannt. Da ist die kommunale Möbelversorgung die beste Lösung. Weil es sich nicht um ein Problem ohne Erfahrung handelt, so wird man mit der Einführung nicht so ängstlich zu sein brauchen. Wie in Düsseldorf wird das Reichswirtschaftsministerium auch anderwärts die Unterstützung nicht verweigern.

Es darf hierbei auch die kulturelle Seite der Sache nicht übersehen werden. Eine derartige kommunale Möbelversorgung ist imstande, den Geschmack zu bilden. Die kommunale Möbelindustrie schafft eben nur Produkte, die kunstgewerblich wertvoll sind. Und so trägt sie auch in die bescheidene Proletariatswohnung Werke von künstlerischem Geschmack, die ihre erzieherische Wirkung nicht verfehlen werden.

Erste Differenzen im Baugewerbe.

Zimmer unerschwinglicher werden die Warenpreise für die meisten Volksschichten. Auch die Bauarbeiter werden hart davon betroffen. Selbst die Unternehmer gaben, wie uns aus dem Bureau des Deutschen Bauarbeiterverbandes mitgeteilt wird, immer wieder bei stattgefundenen Verhandlungen zu, daß trotz aller Not die Arbeitsleistung der Bauarbeiter im Durchschnitt eine durchaus befriedigende ist, die weit über das Maß dessen hinaus geht, was jetzt in der Industrie geleistet wird. Der Kraftaufwand aber, der zu dieser befriedigenden Arbeitsleistung aufgewendet werden mußte, war bisher nur dadurch zu ermöglihen, daß die Bauarbeiter zur Zeit der Nationierung der Lebensmittel auch vor Schleichhandelspreisen nicht zurückstreckten, um dem Körper den notwendigen Grad der Widerstandsfähigkeit zu sichern. Zahllos sind aber auch die Fälle, wo die sorgende Hausfrau mit den übrigen Familienverbandsmitgliedern in bezug auf die Ernährung die größten Opfer auf sich nahm, um nur dem schwerarbeitenden Familienvater ein Stück Brot, ein bißchen Fett mehr zuführen zu können. War manche Mutter atmete daher, in völliger Verkennung der wirtschaftlichen Triebkräfte besetzt auf, als die Nationierung immer mehr außer Kraft gesetzt wurde. Die Schaulustler stellten sich nun auch wieder; Fett, Fleisch und Wurstwaren plötzlich überall in großen Mengen. Eine schöne, eine bessere Zeit schien im Anzug zu sein. Aber — der Verdienst von nicht einmal 250 Mark pro Woche reichte bei weitem nicht aus, um die wirklich notwendigen Lebensmittel einzukaufen zu können. Seit Jahren konnte ja

nicht daran gedacht werden, Kleidung und Schuhzeug zu beschaffen. Ueberall lagen sich ähnelnde Mäden im Haushalt auf.

1400 bis 1500 Mark für einen Anzug, 250 bis 350 Mark für ein Paar sehr notwendige Stiefeln mußten eingepart werden. Frau und Kinder mußten neu beschuht und bekleidet werden. Die Steuern mußten erhöht, die Winterkordie an Heizung und Karioffeln um, mußten beschafft werden. Ungerne rief sie da das ganze Elend empor. Gefüllte Fleischergläser, dabei aber hungernd und stierend elend gekleidete bleichsichtige Kinder, die verlangend die ausgestapelten Herrschaften von außen anschauen können. Da kann es natürlich nicht ausbleiben, daß die Empörung über diese Unzulänglichkeiten hohe Wogen schlägt und alle Dämme zu überfluten droht.

In dieser Not wandten sich nun Mitglieder des Deutschen Bauarbeiterverbandes, ohne sich erst mit ihrer Verbandsleitung darüber zu verständigen, an den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, um dessen Hilfe anzurufen. Unser Genosse Herling konnte aber weiter nichts tun, als auf das Eingreifen der Organisationen hinzuweisen. Dringend bat er den Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, Herrn Paul Gänlin, und auch den Bezirksleiter des Deutschen Bauarbeiterverbandes, unsern Genossen Koch, zu sich, um ihnen zu eröffnen, daß ihm Mitteilungen zugegangen seien, nach denen es im Baugewerbe zu Zuständen kommen müsse, die vielleicht doch durch das Eingreifen der Organisationen vermieden werden könnten. Einem Streike der Bauarbeiter, der sich über eine ganze Reihe Orte in der Provinz erstrecken könnte, lediglich deswegen, weil in der Provinzialhauptstadt Lohnstreikigkeiten bestehen, möchte doch wohl zur rechten Zeit die Spitze abgebrochen werden.

Eine Verhandlung der beiderseitigen Organisationsleitungen wurde denn auch bereitwillig vereinbart. Schon bevor der Oberpräsident eingriff, war ja nach der Richtung hin eine Verständigung angebahnt worden. Am Sonntag den 13. November hat denn auch eine Versammlung des Arbeitgeberverbandes stattgefunden, die aber jede Lohn-erhöhung rundweg abgelehnt hat. Die Herren, die für sich 55 und 60 Prozent Aufschlag auf den Vorkauf berechnen, behaupten einfach, daß das Baugewerbe eine weitere Lohn-erhöhung nicht mehr ertragen kann. Sie sollten es so machen, wie ihre Kollegen in Halle, die nicht nur die Teuerung anerkannt sondern in Konsequenz dessen die Löhne von 580 auf 610 Pfennig erhöhten. Die Hallischen Unternehmer verglichen dafür aber auch auf übermäßigen Uebererwerb hinzu, indem sie sich mit 35 Prozent Aufschlag begnügten und doch dabei in der Lage sind, alle Geschäftskosten glänzend zu bezahlen.

Im Anschluß an die Versammlung des Arbeitgeberverbandes fand dann eine Aussprache mit den leitenden Personen des Bauarbeiter- und auch des Zimmererverbandes sowie dem Vorstand des Arbeiterverbandes statt. Nach dem Beschluß der vorhergehenden Versammlung war das nur noch ein reiner Pflichterfüllungsakt, der zu keinem Ergebnis führen konnte. Dabei hat der Bezirksleiter des Deutschen Bauarbeiterverbandes nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß bei diesem Stande der Dinge der Lohnkampf unvermeidlich erschelut und daß er nun persönlich auch gar nicht mehr daran denke, den Mitgliedern des Verbandes diesen Gedanken auszureden. Wenn es den Arbeitgebern in Aschersleben, Bernburg, Dessau, Eisleben, Halle, Merseburg, Weisenfels und in noch viel kleineren Orten der Provinz jetzt möglich war, den Stundenlohn um 50 Pfennig zu erhöhen und dadurch der Teuerung wieder einmal die äußerste Schere zu nehmen, dann wäre das bei gutem Willen auch in Magdeburg möglich.

Eine Verständigung darüber, ob der Schlichtungsausschuß über ein besonderes Schlichtsgericht den Lohnstreik schlichten solle, wurde ebenfalls nicht erzielt. Die Arbeitervertreter lehnten den Schlichtungsausschuß ab, weil die Arbeiter zu dieser Körperlichkeit kein Vertrauen mehr haben. Die Arbeitgeber wollen sich erst noch überlegen, ob sie der Einsetzung eines besonderen Schlichtsgerichtes zustimmen. Kommt nicht noch in zünftiger Stunde, vielleicht durch die Vermittlung eines Anparteilichen, ein Vergleich zustande, wird es trotz der vorgerückten Jahreszeit zu einem Kampfe kommen, der leicht unabsehbare Folgen nach sich ziehen kann.

Die 21. Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag 4 1/2 Uhr im altstädtischen Rathaus statt. Auf der Tagesordnung steht die Einführung des Magistratsrats Binserling als selbständiger Stadtrat. Eine weitere Vorlage betrifft die Erhöhung der Wäberpreise der städtischen Volksbadeanstalten. Für die Fortsetzung der Arbeiten auf dem neuen Friedhof in Westershausen werden 200 000 Mark angefordert. Im übrigen handelt es sich um die 50 Punkte umfassende Tagesordnung, zumeist um kleinere Vorlagen.

Die tanzende Familie Holderbusch.

Ein Volksroman aus Oesterreich von Johannes Zimmerer.

(58. Fortsetzung.) Nachdruck verboten

Gustavs erster Schreden war in Eifer und Sorge berechtigt. Hermine aber war bleich, Entsetzen schüttelte sie, daß ihre Finger zitterten wie von Frost. Da ihr Gustav kurz klarlegte, daß die Mutter an dem Unfall schuld wäre, wuchs ihr Grauen vor der Welt.

Hagenau sah den beiden eine Weile zu. Da das Kind nicht aus der Ohnmacht erwachte und Gustav Hermine nach einem Arzte zu gehen ließ, bot er sich an, sie zu einem künftigen zu führen, der seine Frau behandelte. In Hermine schlug eine läche Freude hervor. Unbewußt erwachte in ihr wiederum naive Koketterie. Nach eilte sie in ihr Zimmer hinauf und sekte ihren plumerbunton Sommerhut auf. Dann ging sie hangen Bergens mit Hagenau, der inzwischen in dem Hausflur auf sie gewartet hatte.

Lange schritten sie schweigend nebeneinander durch die nachtdunkle Straße. In Hermine drängte eine stille Freude, ein zaghaftes Glücksgefühl alle Sorge um das Kind zurück. Sie suchte nach Worten, um Hagenau etwas Liebes, Freundschaftliches zu sagen. Doch keins schien ihr schön und gut genug. So starrte sie ihn, der ihr mit großen Schritten ein wenig vorauseilte, stumm in hilfloser Verträumtheit an. Hagenau verlangsamte schließlich seine Schritte und wandte sich ihr mit einem warmen Blick ehrlichen Bedauerns zu. „Armes Mädel“, sagte er, „Sie müssen recht schlimme Sachen mitaushalten.“

„Das ... heute ... ist noch lang nicht ... das Schlimmste“, erwiderte Hermine stodend und senkte den Blick. Sie schwiegen wieder eine Weile. „Wenn ich Ihnen doch helfen könnte“, sagte Hagenau dann wahn.

Hermine drängte sich plötzlich unwillkürlich an ihn heran. Sein freundliches Wesen machte ihr Mut. Wie einem inneren Zwange gehorchend, sagte sie mit beiden Händen seinen Arm und prekte ihn an sich. Mit flehenden Augen bat sie: „Herr Hagenau, Sie sind so gut, bringen Sie mich fort von zu Haus ... nehmen Sie mich zu sich ... Ich will arbeiten ... folgen ... ihr Dienstmaßl sein ... wenn ich nur bei Ihnen sein kann.“

Sie sah wie sein Blick verwundert wurde. Unwillkürlich rechtferdigte sie aufschluchzend ihren Wunsch: „Ich kann das nicht mehr ansehen zu Haus ... Die Mutter trinkt, Marianne betrügt Gustav ... fast ... fast war ich auch so geworden.“

Hagenau wachte es nicht über sich, sie zurückzuweisen. Seine

großen Augen ruhten in milder Trauer auf ihr. Mit beiden Händen sagte er sie an den Schläfen und drückte einen Fuß auf ihre Stirn. Da riß sie freudetaumelnd seinen Kopf nieder und bedeckte ihn mit gierigen Küssen. Uebermächtig von ihrer Glut, ließ er sie einen Augenblick gewahren. Dann schob er ihr Gesicht leicht zurück und sagte ernst: „Morgen ist Sonntag, kommen Sie doch nachmittags zu mir, ich wohne in der Obsthütte draußen beim Nußlandsberg. Und nun schlafen Sie wohl ... Den Arzt finden Sie wohl allein ... Die nächste Gasse rechts ...“ Er nannte ihr noch die Hausnummer, und ehe sie sich's versah, war er ins Dunkel entglitten.

Fast betäubt sah ihn Hermine eine Weile nach. Jäh überströmte sie wiederum frohes Glücksgefühl. Er lud sie zu sich! Gewiß durfte sie nun sein eigen sein und sei es auch nur, um ihn zu dienen ... In kindlichem Egoismus vergaß sie wiederum ganz, daß er verheiratet war; unfähig, ein Glied zu rühren, stand sie lange verträumt im Strahlendunkel, bis sie ein Verleumfener ansprach. Sie sah sich besinnend, eilte sie weiter zum Arzte, der in einer halben Stunde zu kommen versprach.

Hagenau war nicht mehr in die Holderbuschsche zurückgekehrt. Hellmer wartete eine Weile auf ihn, dann verabschiedete er sich von den beiden Arbeitern. Wie er langsam durch die nachtdunkeln Straßen ging und nochmals sein Gespräch mit Hagenau überdachte, kam ihm mehr und mehr die Ueberzeugung, daß er vor einer neuen Wendung seines Lebens, seiner Anschauungen stand. Vor ein paar Wochen noch war ihm der Plan aufgefallen, sein Leben durch eine Kugel zu beschließen, um dem ewigen Käse zu entgehen, der ewigen Unzufriedenheit endlich einmal durch eine Tat ein Ende zu machen. Das fand er jetzt töricht; solcher Preisgabe schienen ihm die verhältnismäßig kleinen Konflikte, die in ihn sein Beantworten gestürzt hatte, nicht mehr wert. Da war es doch besser, wenn er ein neues, weniger durch berufliche Verpflichtungen gebundenes Leben begann, kein Leben immer und äußerer Behaglichkeit, — dazu würden ja auch seine geringen Ersparnisse zunächst nicht ausreichen, aber eins, das seinen freien Anschauungen entsprach und ihm einigermaßen ermöglichte, seine Ziele zu verwirklichen und seinem Glauben an ein einiges, an keinerlei sozialen Vorurteilen krankendes Volkstum zu dienen. In Arbeitsgebieten, die sich diesen Plänen nutzbar machen ließen, würde es gewiß nicht fehlen. Er konnte schriftstellerisch tätig sein, als Redner, Volksvertreter für seine Ueberzeugungen werben oder sich, wenn seine eigne Kraft zu selbstschöpferischer Tätigkeit nicht langte, der organisatorischen Arbeit anderer unterordnen.

Eine Welt von Hoffnungen hing vor ihm auf. Er überlegte sich an seinen eignen Gedanken, sah vor seinem innern Bild ein

neues von Bureaucratie und kleinlicher Interessenpolitik befreites Oesterreich unter deutscher Führung erstehen, sah alle Gesellschaftsschichten, die sich jetzt noch in Streit und Neid zerfleischen, beschimpften und wirtschaftlich schädigten, in Eintracht schaffen zum Wohle Deutschösterreichs und zum Heile des eignen Volkskörpers.

Wie im Traume ging er dahin. Als er auf dem Marktplatz durch die niedern Lauben schritt, gewahrte er, aufschauend, plötzlich im Schein einer Straßenlaterne Hermine. Sie ging langsam und sumnte ein Lied mit glücklichem Lächeln vor sich hin. Jäh aus seinen Gedanken gerissen, beobachtete Hellmer: nach ihr und ihrer Schwester hatte er einmal gegiekt. Vielleicht hätte sie ihn Frieden und seinen edlen Beruf, das Triviale, den konventionellen Alltag, das Bierphilistertum vergessen lassen. Nun war er frei von alledem, frei ...

Noch in derselben Nacht schrieb er sein Entlassungsgeß und bat gleichzeitig Geringer um Urlaub.

Als Hellmer das Besuch abgehandelt hatte und nun wachte, daß es keine Rückkehr mehr für ihn gab, fühlte er sich so frei wie noch nie in seinem Leben. Und selbst, seine innere Stellungnahme zu seinem Vaterland ward von demselben Augenblick an eine andre. Es war fast, als hätten die Schranken seiner bisherigen Stellung als Staatsbeamter eine Lücke in ihm niedergehakt, die immer heimlich in ihm geschlummert hatte: die Liebe zu Oesterreich, diesem Schmerzkind seiner eignen Staatsbürger, diesem armen vom Haße der Völker zerquälten Oesterreich, das wie ein in Wehen zuckender Körper nicht sterben durfte, weil es trotz tausendfacher Wunden zum Leben, zu immer neuer Verjüngung bestimmt war.

Durch seinen Beruf in die Enge einer Kleinstadt gebannt und als Beamter von obenher zu widerspruchslosem Gehorsam gezwungen, war Hellmer verärgert gewesen über dieses reaktionäre, den Pöppel verachtete Einrichtungen in die moderne Zeit hineinschleppende Oesterreich mit seinem Parteihaber, seinen nationalen Perfiditäten und seiner Bureaucratienwirtschaft, — als freier Staatsbürger liebte er es rückhaltlos offen und erkannte, daß er nur deshalb so sehr auf seine Mißstände geschimpft hatte, weil er in verärgertem Egoismus und tollföher Negation keine Möglichkeit einer Hilfe gesehen hatte. Aber nun lag alles anders. Durch keinerlei dienstliche Rücksichten mehr gebunden, sah er plötzlich den Weg zu fruchtbarer Mitarbeit an der innern Neugestaltung Oesterreichs frei und fühlte die heiße Verlockung in sich wirklich, wenn auch nur in bescheidenem Maße, daran mitzuarbeiten.

(Fortsetzung folgt)

Provinz und Umgegend.

Rinderpest.

Der Pressedienst des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft teilt mit, daß in den Wojwodschaften Bialystok, Wolhynien und Warschau Polens in umfangreichem Maße Rinderpest herrscht...

Parteinachrichten.

Diesdorf, Jungfernstrasse. Heute Montag abend 8 Uhr Zusammenkunft im Schulsaal...

Kreis Wangleben.

Groß-Otterleben, 15. November. (Volkshochschule.) Heute 8 Uhr Vortrag über Schulreformen der Gegenwart...

Groß-Otterleben, 15. November. (Gemeinsam in den Tod.) In der Nähe des Kullts fand man in der Nacht zum Montag die Leichen eines auswärtigen Liebespaars...

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Larke, 15. November. (Zum Gedentag der Revolution) veranstaltete der Sozialdemokratische Verein einen Demonstrationstag. So mancher Genosse hielt es leider nicht für notwendig...

Unmündorf, 15. November. (Die Arbeiterschaft) bringt die Biederkehr des Tages der Revolution in würdiger Weise. Schacht und Fabrik Wesensleben feierten durch Arbeitsruhe...

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 15. November. (Der Naturheilverein) veranstaltet am Mittwoch im Palasttheater einen öffentlichen Vortrag...

Kreis Queblinburg-Afchersleben-Kalbe.

Altendorf, 15. November. (Gesuch nach der Heimat.) Die Töchterchen Rudolf Heyer und Albert Kaiser erbrachen den Kleiderkasten eines Arbeiters...

Frohse, 15. November. (Gemeinderatsitzung.) An die Stelle des verstorbenen Genossen Richter ist Genosse Fritz König getreten. Die Gemeinde ist dem Verband der Kreise und Gemeinden beigetreten...

Altmarkt.

Stenhal, 15. November. (Ein Vermögen für ein Pferd.) Auf der Versteigerung von Ruchthengeln erhielt der Landwirt Gille aus Groß-Engersen für einen Buchhengst den ungeheuren Preis von 160 000 Mark.

Kleine Chronik.

Schlägerei in einem Dresdner Gerichtssaal. Die vierte Dresdner Strafkammer verurteilte nach langer Verhandlung in einem Diebs- und Scherzprozess die Angeklagten...

Die Haftentlassung Georg Kaisers abgelehnt. Der Dramatiker Georg Kaiser hatte gegen die Haft betamlich Beschwerde erhoben. Wie die 'Münchener Neuesten Nachrichten' erfahren, wurde die Beschwerde verworfen.

Verhaftung des Württ. Millionärbetrügers. Den umfangreichen Nachforschungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, den seit einigen Tagen geflüchten Millionenschwindler Rudolf Kornfeld in Wien zu verhaften. Der Verhaftete, ein vielfach vorbestrafter ehemaliger Buchhalter...

Sparkassenscherze. In der neuesten Nummer der 'Mannheimer 'Noten Fahne', Organ der kommunistischen Partei Deutschlands, vom 19. Oktober d. J. finden wir folgendes niedliche Inserat:

Fr. Peter. Die glückliche Geburt eines kräftigen Spartakisten der in richtiger Würdigung der politischen Lage die bestehende Weltordnung mit dem Allerwertesten zu vorderst begrüßt, zeigen hoch erfreut an Franz Wenusius und Frau geb. Schambach.

Mannheim, 17. Oktober. Wir wollen über den Geschma, den Franz Wenusius mit Frau geb. Schambach hier entwickeln, nicht weiter urteilen und wollen nur so viel sagen, daß der junge Spartakist Friedr. Peter die politische Lage des 17. Oktober 1920, an welchem Tage der Anschlag der U.-S.-P. links an die Partei des Franz Wenusius bekannt wurde, durchaus richtig beantwortete.

Ein Duell mit Militärgewehr. In einem Dorfe des Nordrondiffements Avesnes im französischen Departement Nord wurde kürzlich ein eigenartiger Zweikampf zwischen zwei Einwohnern, die sich gühend hatten, ausgetragen. Einer der Duellanten, ein 70jähriger Bauer, hatte sich mit einem deutschen Mäusergewehr bewaffnet, und sein 40jähriger Gegner stand ihm mit einem englischen Militärgewehr gegenüber. Schon stand das Ende des Zweikampfes bevor, da die Munition des einen zur Neige ging...

Bereine und Versammlungen.

Bereinigung der leitenden Angestellten. In der verhältnismäßig gut besuchten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Magdeburg am 12. d. M. sprach Dr. Mohr in Fortsetzung seines Vortrags vom 15. Oktober 1920 über 'Die Entwicklung des Zukunftsstaatsgedankens im Mittelalter'...

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Zur Erwerbslosenfrage.

Große Hoffnungen hatten die Erwerbslosen auf die einmalige Winterbeihilfe gesetzt. Nach monatelangem Warten sollte sie endlich zur Auszahlung gelangen. Doch schwer enttäuscht mußte der allergrößte Prozentsatz der Arbeitslosen wieder von dannen gehen...

ins Feuer. Ihre arbeitslosen Brüder und Schwestern werden dem Verbrechen und der Prostitution in die Arme getrieben. Geht dem Volk Arbeit und Brot. Es müssen Milliarden da sein, um Menschen vor dem bölligen Verfall zu schützen. Außergewöhnliche Zeiten verlangen außergewöhnliche Mittel. Und nun noch eins: Es ist vielfach beobachtet worden, daß Gefrauen, deren Ernährer sich in Arbeit befinden, Arbeitsplätze besetzt halten. Dieser Uebelstand muß beseitigt werden. Aufgestellte Arbeiter werden nicht dulden, daß ihre Frauen sich in dieser Weise gegen die Erwerbslosen verhalten. Auch die Anordnungen, auswärtige Arbeiter zu entlassen, um Arbeitsplätze für hiesige Erwerbslose freizumachen, erfüllen ihren Zweck nicht, denn Neueinstellungen erfolgen trotzdem nicht. Für unsere Betriebsräte ist hier ein reiches Arbeitsfeld geschaffen. Den herrschenden Gewalten aber sei zugerufen: 'Seht den unglücklichen Opfern einer unsinnigen Wirtschaftspolitik, ehe es zu spät ist!' D. M.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Seite 30 Pfg. aufgenommen. Zentralverband der Schuhmacher. Dienstag den 18. Novbr, abends 7 1/2 Uhr, öffentl. Schöbarbeiterversammlung im 'Bürgerhaus', Stephansbrücke 38. Freireisende Gemeinde. Am Mittwoch den 17. November, nachm. 5 Uhr, findet in der Gemeindehalle, Marktstraße 1, ein Bildungabend statt. Subenburger Damenvor. Montag den 15. November, abends 1/2 Uhr, Liedungsstunde im 'Kleffler'. Venedekent. Freie Turner. Mittwoch den 17. November (Dufftag), abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Alle erscheinen. (2552)

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dardubis, Brandeis, Meinf), water level (Höhe), and other metrics. Includes a note: + bedeutet über, - unter Null.

Wettervorhersage.

Dienstag den 16. November: Unruhig, wolfig, mild, zeitweise Regen. -

Gewinn-Auszug.

Table for lottery results (16. Preuß.-Südd. (242. Preuß.) Klassen-Lotterie). Columns include prize amounts and winning numbers. Includes a note: (Schluß des redaktionellen Teils.)

Advertisement for 'Zimmer noch billige Schuhe' (Rooms still cheap shoes) by Schuhhaus COORS. Includes an image of a shoe and text: 'Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos. Kukiroloooooofachbewährt. Preis M. 3.- In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Herm. Lorenz, Altmarkt, Drogerie Graf, Löhnecker Straße 81. (A)

Large advertisement for 'MAGGI Würze' (Maggi seasoning). Text: 'hilft in der Küche sparen. Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse u. Tunken erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI Würze. Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6. Man verlange ausdrücklich MAGGI Würze.'

Geschäfts- und Werbedruckfachen Bilderdrucke

von Strickmützen, Auto-typien, Holz- und Violeum-schnitten in anerkannt erstklassiger Ausführung liefert

W. PFANNKUCH & Co. MAGDEBURG

Landwurst-Zentrale Magdeburg

Bismarckstrasse 9

hat laufend größere Posten prima garantierter rein wohlschmeckender Wurstwaren zu zivilen Preisen abzugeben. Abgabe nicht unter 5 Pfund. Sowohl hiesige als auch auswärtige Kundtschaft wird auf das Prompteste grundtreu bedient. Schriftliche Aufträge von außerhalb können jedoch bei Einfachheit halber nur gegen vorherige Einsendung des Betrags ausgeführt werden. Zahlungen auswärtiger Kunden erbeten an das Bankhaus Philipp Wolff, Magdeburg.

Preise pro Pfund:

Bratwurst	22.50	Leberwurst	17.50
Rotwurst	17.50	Sülze	17.50

Billiges Angebot in 11000 Dosen Konserven!

Stangenbargel, Brechbargel, Schnittbargel, Sauerkraut, Kürbiskraut, Pfäfersauce, Birnen, Rindfleisch, Apfelsauce, Schnittbohnen, junge Erbsen, Salat in Öl, Mayonnaise in Gläsern, besonders zu empfehlen ist Schnittbargel in 10-Pfund-Dosen.

Gerne empfehle bis auf weiteres:

Kartoffeln, Mohrrüben, Kumpferüben	10 Stück von 8,00 Mk. an
Zwiebeln, Weiß-, Rot- u. Wirsingkohl	10 Stück von 8,00 Mk. an
Salzheringe	10 Stück von 8,00 Mk. an
Saure Gurken (Krautgurken)	10 Stück 4,00 Mk. - 5,00 23,00 Mk. -
Spreewälder Senfgurken!	Korb-Doppelfäße Stück 2,00 Mk.

Beste Kaufgelegenheit für Händler, Anstalten, Hotels, Restaurationen und große Haushaltungen. Wiederverkäufer erhalten besondere Preisermäßigung.

Verkauf von 8 bis 5 Uhr im Kontor Hof Lindt (E. Lab.).

A. Meißners Kartoffel- und Herings-Handlung

Stephansbrücke 23, Telephon 5683 (Ede Peterberg).

Patzenhüter, Dortmund, Kumb., Münchner, Vollblüter

Siphon-Mixer-Verband

Schmidtchen

Gustav-Adolf-Strasse 24, Tel. 5032.

Plano oder Filigel

u. alle Vollgeige zu Kauf, gel. West. Angeb. nur mit Preis und KW an die Exped. d. Blattes.

Ausgetilgtes 2443

Frauenhaar

kauft zu höchsten Preisen

Albert Schwegler

Gr. Marktstr. 13, Jakobstrasse 48

Blau 2788

Mantel-Flausche

wieder eingetroffen.

E. Rudolf Faß

Bismarckstr. 48, I.

Nähmaschinen

auch defekte, kauft 80%, Handlung, Goldschmiedestr. 5, I.

Nähmaschine Singer u. andre

ausgezeichnet, wie neu, 400 bis 700 Mk., Wiebecke, Bismarckstr. 5, b. 4. Et.

Jalousien - Rolläden

Reparatur u. Neuanfertigung.

Carl Helmholz

Gr. Diederdorfer Str. 195, Telephon 4572, 4823

Wilhelmstadt

Anfertigung von Herren- u. Damen-Garderoben

Wenden u. Wenderung

57/8 zu soliden Preisen.

Hand-Versteigerung

Wegen Aufgabe des Hand-Versteigerers werden sämtliche bei mir verpfändeten u. erneuerten Gegenstände am Donnerstag den 18. Novbr. 1920, nachmittags von 2 Uhr an, durch den vereidigten Auktionator Herrn Krebs öffentl. meistbiet. versteigert.

Franz Eichler, Alte Neustadt, Moldenstr. 29, 5464

Damen-Winter

Kostüm-Äbde, Hüfen sowie Stoffe äußerst billig.

Leckers Gelegenheitskäufe

Stephansbrücke 23, 5500

L. Schrottil

Gr. Diederdorfer St. 27, b. I.

Hand-Versteigerung

Wegen Aufgabe des Hand-Versteigerers werden sämtliche bei mir verpfändeten u. erneuerten Gegenstände am Donnerstag den 18. Novbr. 1920, nachmittags von 2 Uhr an, durch den vereidigten Auktionator Herrn Krebs öffentl. meistbiet. versteigert.

Franz Eichler, Alte Neustadt, Moldenstr. 29, 5464

Einkauf von allen Sorten

Fellen, Altpapier, Alteisen, Altmetallen, Sekt- u. Weinflaschen, Lumpen, Wolle

an höchsten Tagespreisen

Sorger & Freund

Magdeburg, Schönebeckstr. 12, Telephon 7729 und 6848.

Bestellungen werden prompt u. kostenl. ausgeführt

Kiefernzapfen

kaufen zu höchsten Tagespreisen

Gehr, Geisler, Neuhaldensleben, Hohenzollernstr. 28.

Hand-Versteigerung

Wegen Aufgabe des Hand-Versteigerers werden sämtliche bei mir verpfändeten u. erneuerten Gegenstände am Donnerstag den 18. Novbr. 1920, nachmittags von 2 Uhr an, durch den vereidigten Auktionator Herrn Krebs öffentl. meistbiet. versteigert.

Franz Eichler, Alte Neustadt, Moldenstr. 29, 5464

Wiese & Glams

MAGDEBURG

Fabrikstr. 15, Drahtwarenfabrik

Drahtgürtel, Drahtgürtel, Drahtgürtel

Klues

Prüfung seit 1735

Prüfung seit 1735

1/1- u. 1/2-Lit. Sektflaschen

Dänische Milchflaschen

1/1-Weißwein-, Rotwein-, Rognat-Flaschen

Brunnen-, Maggi-, Portwein-, Burgunder- sowie sämtliche 1/2, 3/4, 1-Liter-Flaschen.

Altmetalle | Altpapier

Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Zink, Aluminium, Stanniol u. Flaschenkapseln

Zeitungen, Selbstschriften, Alten, Geschäftspapier, Pappabfälle, Papierabfälle sowie sämtl. Sort.

werden dauernd gegen beste Bezugsung angenommen.

Magdeb. Abfallsammlung

Große Münzstraße 13, Eing. Rutscherstr. - Tel. 2094.

Abholung erfolgt kostenlos durch unsere Gespanne.

Kostümstoffe

140 cm breit, zum Aussuchen pro Meter 40 Mk. nur Leckers Gelegenheitskäufe

Fischerbrücke 33, 5004

Naturheilverein Burg

Am Freitag (17. November) spricht im Palastrater Herr Dr. Dietmann aus Berlin-Wilmersdorf über **Der Anflug der Liebe**

Einziges und Unfehlbares Mittel zum Auslösen des Menschen dem Liebes- und Geschlechtsleben des Menschen Anfang 74. Uhr. Kassennummer 7 Uhr. Eintrittskarten für Mitglieder 75 Pf., für Nichtmitglieder 1.50 Mk., sind bei der Burg, Eckartener Straße, und Herrn Giese, Breiter Weg, zu haben. An der Kasse 25 Pf. Aufschlag.

Es ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Dr. Freytag, Zahnarzt

Magdeburg, Wilhelmstr. 20

Zahnziehen in Narkose.

braune Jagdhund

auf den Namen Zell hrend - ist mir auf dem Weg Agnetenstr. bis Altmannischer Platz am Sonntag vormittag entlaufen. Der Herr, welcher so liebenswürdig war, den Hund auf dem Altmannischen Platz an sich zu nehmen, wird um Nachricht gebeten.

Bendler, Agnetenstr. 4, pt.

Dantfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und die zahlreichen Spenden beim Begräbnis unsern teuren Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Verwandten unsern herzlichsten Dank. Besondere Dank noch Herrn Pastor Wangemann für die trostreichen Worte.

Minna Hagen nebst Kindern.

100 Mk. Belohnung.

Sonabend abend ist meine Schwester, woffsfarbig, mit hellgrau getigertem Kopf, 1/2 Jahr alt, und ca. 60 cm groß, entlaufen oder mitgenommen. Wiederbringer oder Ermittler erhält obige Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt. **Berthold Tsch, Schnellvermeister, Döbmitz, Telephon 6561, 5475**

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung, Magdeburg.

Nachruf.

Am 12. d. M. starb unser Mitglied, der Arbeiter **Wilh. Försterling** an Verleinerung, 59 Jahre alt. Ihre seinem Andenken! Die Verwaltung.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle des Westfriedhofs aus statt.

Deutscher Landarbeiter-Verband

Zahlstelle Niederradeleben.

Nachruf.

Am 12. November verstarb plötzlich und unerwartet unser Kollege **Martha Wille** im blühenden Alter von 16 Jahren. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Hüte, Mützen, Pelzwaren

Modernisieren von Pelzjachen billig u. sauber

Ankauf von Samt- und Waidjerfellen. 5545

Rudolf Kämmerer, Neustadt, Luisenstr. 22.

H. W. R. Strickgarne

Achtung! Hausfrauen!

Ab Fabriklager verkaufen wir täglich von 8 bis 4 Uhr unsere **prima Strickgarne**

Scheuer-, Fabrik- und Küchen-Handtücher zu vollständig kostengünstigen Preisen.

Ankauf von reinwollenen Strumpfabfällen, sonstigem Wolle- und Schafwolle, gewaschen und ungewaschen, gegen Garn. Schafwolle, gewaschen und ungewaschen wird zum Spinnen angenommen. Lieferzeit 2 Wochen. Billiger Spinnstoff.

Einzel- und Engros-Verkauf. Für Wiederverkäufer billige Bezugsquelle.

W. Köhler & Co., G. m. b. H. Magdeburg, Salzstraße 33, Hof rechts.

Karbidlampen!

zur Beleuchtung von Scheinwerfern

Geschäftslokale, Restaurationen, Cafés usw., sowie für den Hausgebrauch als Tisch-, Hänge- und Wandlampen in großer Auswahl in rein Messing und Emaille

von 8.75 Mk. an

Karbid in jeder Menge zu billigsten Preisen.

Fahrradhaus Jitts, G. m. b. H. Breitenweg 258, 2588, Nähe Poststraße. - Telephon 2711

Bleichsoda

gibt blendend weiße Wäsche und spart bedeutend an Seife!

Zu haben in allen Drogen-, Seifen- u. Materialwarengeschäften.

Papier

Schle noch bis Freitag mittag 12 Uhr den in voriger Woche gefälligen Preis für gebündelte Zeitungen, Alben und Bücher, auch für Glaschen hohe Preise.

G. Schmädtler Gr. Marktstr. 16, 14 auch Getteberneistr. 13 (Keller), Fernspr. 8416.

Staatl. Dombgymnasium Magdeburg

Anmeldungen von Schülern zu Ostern 1921

nehme ich an Wochenenden vom 1. bis 30. November zwischen 12 und 1 Uhr im Amtszimmer entgegen. Mitzubringen: Geburtsurkunde, Impfchein, letztes Schulzeugnis. Eintrittsgeld 6 Mark, Schulgeld 500 Mark jährlich.

Dr. Funck.

Reunion Cigaretten

hergestellt aus rein orient. Tabaken

Kleinverkauf, 25-50 Pf.

Gegen Würmer!

Spul- und Madenwürmer wirksame Spezialmittel für Erwachsene und Kinder.

Hof-Apotheke Breitenweg Nr. 158 am Ulrichshöfen.

Gegen Magen

Prälatenstr. 14, 2. Et., Ecke Simeonstr. 2655

Sprechst. 9 bis 4, Sonntags 9 bis 11 Uhr. (Donnerstags keine Sprechstunde).

Geschlechts-

tränke jeder Art (Harnröhrenentzündung, frische u. spezialisiert, Syphilis, Menseschwäche, Frauenleiden) wenden sich sofort vertrauensvoll an Spezialarzt **Dr. med. Dammann** Berlin S 100 Potsdamerstr. 123 B. Sprechst. 9-11 u. 2-4, Sonntags 10-11 Uhr. Belohnende Broschüre mit tausenden freier. Dankschr. u. Angabe bester Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritz-, ohne Berufsaussch.) gegen 1.- Mk. diskret in versch. Kuvert ohne Aufdruck. Leiden genau angeben.

Gegen Husten

Tolupin

Kaffee u. Tabak. Hofapotheke Breitenweg 158, am Ulrichshöfen.

Zementarbeiter

vertraut mit der Herstellung von Zement-Dachstuhlgeräten auf Schlagschiffen, für sofortige Lieferung.

P. Semmler, Kellerstraße 45, 5453

Arbeitsmarkt

Zünftige Borstweierin

ist sofort gel. Aug. Müller, Magd.-Stepperel, Kanonierstr. 1

Deutscher Landarbeiter-Verband

Zahlstelle Niederradeleben.

Nachruf.

Am 12. November verstarb plötzlich und unerwartet unser Kollege **Martha Wille** im blühenden Alter von 16 Jahren. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.